

Anne Kies ist Schauspielerin. Sie ist Teil des Ensembles im Theater Rudolstadt und 2020 u.a. in dem Wiedervereinigungsschwank „Hilfe, die Mauer fällt!“ und als Ophelia in Shakespeares Hamlet zu erleben. Außerdem brilliert sie in der Rolle des Nummerngirls „Mary Lou“ in Roberto Lembke's (alias Steffen Menschings) heiterem Beruferaten „Wer bin ich?“

Steffen Mensching ist Intendant des Theaters Rudolstadt. Seine Bühnenkarriere begann er in der Wendezeit im Clownsduo Wenzel & Mensching mit subversiven Attacken gegen ästhetische und politische Normen in der DDR und erhielt den Deutschen Kabarettpreis. Als Lyriker und Romancier ist Mensching ebenfalls mehrfach preisgekrönt (zuletzt Erich-Fried-Preis Wien). Er ist Mitglied im Deutschen PEN-Zentrum.

Vahid Shahidifar wurde im Iran geboren, kam 1986 nach Deutschland und lebt in Halle/Saale. Als ausgebildeter Toningenieur arbeitete er für Radiosender und wandte sich dann der klassischen Radif-Musik des Iran zu, insbesondere dem Spiel auf dem persischen Saiteninstrument Santur, dem Gesang und der Komposition von Kammer- und Theatermusik.

Christoph Schmitz-Scholemann stammt aus dem Rheinland und war als Arbeitsrichter, zuletzt beim Bundesarbeitsgericht in Erfurt, tätig. Er lebt heute als Autor (u.a. für den Deutschlandfunk) und Übersetzer in Weimar. Er ist ehrenamtlicher Vorsitzender des Thüringer Literaturrates e.V. und Mitglied im Deutschen PEN-Zentrum.

Dr. Jens Kirsten ist Lateinamerikanist und hauptamtlicher Geschäftsführer im Thüringer Literaterrat e.V. dem Dachverband der literarischen Vereine und sonstigen Akteure in Thüringen. Er konzipiert und organisiert die Reihe ‚Literaturland Thüringen unterwegs‘, die uns bisher u.a. nach München, Berlin, Frankfurt, Luxemburg und Brüssel und heute zum zweiten Mal nach Viersen führt. Mit ihr wollen wir das bis heute reiche literarische Leben im Land Goethes und Schillers auch außerhalb der Grenzen des kleinsten deutschen Freistaats sichtbar machen.

Veranstalter: Verein für Heimatpflege e. V. Viersen
in Zusammenarbeit mit der Kreisvolkshochschule Viersen
und der Albert-Vigoleis-Thelen-Stadtbibliothek



viersener
SALON

in der Villa Marx
Gerberstraße 20
41748 Viersen

Literatur im „Viersener Salon“

08. März 2020

11.⁰⁰ Uhr

**„Über meiner Mütze nur die Sterne“
Eine heitere Revue mit Texten aus Goethes
„West-Östlichem Divan“**

**Eine Produktion des Thüringer Literaturrats mit
Unterstützung der Thüringer Staatskanzlei,
Erfurt, aus Anlass der Vollendung
des West-Östlichen Divans vor 200 Jahren**

Sprecher:

Anne Kies und Steffen Mensching (beide Rudolstadt).

Santur und Gesang:

Vahid Shahidifar

Moderation: Christoph Schmitz-Scholemann (Weimar).

Der „West-Östliche Divan“

Ob der Islam zu Deutschland gehört – das fragt sich nicht erst unsere Zeit. Vor 200 Jahren schon hat sich kein Geringerer als Johann Wolfgang von Goethe damit beschäftigt. Und – mit fast 70 Jahren – keine verbohrt Abhandlung, sondern sein schönstes Gedichtbuch (auch) darüber geschrieben: Den West-Östlichen Divan, der 2001 ins Welterbe-Programm der UNESCO aufgenommen wurde.

Manche Engstirnigkeit und Boshaftigkeit hatte Goethe an der islamischen Kultur zu kritisieren – aber vieles gefiel ihm auch: Die bedingungslose Gottergebenheit zum Beispiel, aber auch die nahöstliche Poesie, besonders wenn sie von der Liebe handelt. Denn, wie es der Zufall wollte, hatte sich der fast schon in Klassik erstarrte Dichter noch einmal verliebt - in eine 30 Jahre jüngere Frau. Auch dieses späte Glück feiert Goethe mit seinem Buch:

Es ist ein jugendlich-übermütiges Feuerwerk der Poesie, ein Lob der Liebe und der Erotik, des Weins und der Dichtkunst und des friedlichen, ja fröhlichen Ausgleichs zwischen Islam und Christentum. Und eine Ermutigung, immer wieder neu aufzubrechen zu den Sternen des Glücks, auch im Alter:
„So sollst du, muntrer Greis,/Dich nicht betrüben,/Sind gleich die Haare weiß,/Doch wirst du lieben.“

Goethe schrieb die Gedichte in der Zeit nach dem Sieg über Napoleon. In Deutschland machte sich ein triumphaler Radau-Nationalismus breit. Auf der Wartburg wurden Bücher verbrannt, Anfang 1819 erdolchte der Student Karl Ludwig Sand den liberalen Schriftsteller Kotzebue: Die erste völkische Mordtat der deutschen Geschichte. In dieser Lage ein farbenfrohes, interkulturelles Gedichtbuch zu veröffentlichen, war auch ein politisches Statement. Im Divan schlug Goethe liebevolle und versöhnliche Töne an. Gegensätze, ob zwischen Ost und West, Mann und Frau, Leben und Sterben, waren für ihn nichts Schlimmes, sondern ein Aufruf zu produktiver Weiterentwicklung, wie der Philosoph Georg Simmel schrieb: „Für Goethe lebt alles ... Dasein in der Form der Polarität, jede Einheit ... ruft Gegensätze hervor, in einem unendlichen Prozess löst Entzweiung und Vereinheitlichung einander ab.“ Nach dem Urteil vieler Germanisten ist der „West-Östliche Divan“ ein anspruchsvolles Buch. Das stimmt. Aber es ist auch unterhaltsam und heiter. Diesen Aspekt wollten wir nicht zu kurz kommen lassen. Und haben die Form einer abwechslungsreichen szenischen Lesung mit Musik gewählt: Eine hoffentlich kurzweilige Revue ohne literaturwissenschaftlichen Ballast.

Getreu dem Motto, das Goethe selbst in den Divan aufgenommen hat: „Getretner Quark / Wird breit, nicht stark!“

Christoph Schmitz-Scholemann, März 2020